



Einladung

Das Erleben der Anderen

Achter Großer Konvent der Schader-Stiftung 2020

#GrKo20

6. November 2020 online aus dem Schader-Forum in Darmstadt



Die Stiftung

Die Schader-Stiftung fördert seit mehr als dreißig Jahren die Gesellschaftswissenschaften. Ihr Anliegen ist es, den Praxisbezug der Gesellschaftswissenschaften und deren Dialog mit der Praxis zu stärken. Dabei werden unter Gesellschaftswissenschaften alle Wissenschaften verstanden, deren Arbeit der Weiterentwicklung des Gemeinwesens dient. Praxis wird durch Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Verwaltung, Kultur, dem Dritten Sektor und der angewandten Wissenschaft repräsentiert.

Der Große Konvent

Der Große Konvent bringt im Sinne der Kooperation zwischen Gesellschaftswissenschaften und Praxis jährlich Partner*innen und Nutzer*innen der Stiftung zusammen. Diskutiert werden soll, was die Gesellschaft aktuell bewegt. Wir möchten in den Blick nehmen, mit welchen Herausforderungen wir uns zukünftig konfrontiert sehen und welche Perspektiven wir dabei berücksichtigen sollten. Auch geht es um eine Standortbestimmung der Gesellschaftswissenschaften. Die Veranstaltung dient dem Dialog und der Vernetzung, aber auch der Orientierung unserer Arbeit als Stiftung. Sie soll relevante Themen zutage fördern und Motivation sein, gemeinsam daran weiterzuarbeiten.

Zum Ablauf der Veranstaltung

Das Thema des Achten Großen Konvents lautet „Das Erleben der Anderen“. Doch: Wer bin ich, wer bist Du und wer sind die Anderen? Was trennt uns und wo sind wir uns nah? Was geschieht in dem Moment, in dem wir Andere benennen? Wie erleben die Anderen Bedrohungen und Sicherheit? Welche anderen, alternativen Wege des Lebens, Wirtschaftens und Konsumierens schlagen Menschen ein? Und: wie wird Wissenschaft anders erlebbar? Dies und mehr wollen wir gemeinsam mit Ihnen weiterdenken.

Der Große Konvent findet wie gewohnt zum Großteil im offenen Format statt. Da aufgrund der pandemiebedingten Situation nur eine begrenzte Zahl von Beteiligten vor Ort sein kann, sind alle anderen zur digitalen Teilnahme eingeladen. Auch auf diesem Weg möchten wir Sie und Ihre Kenntnisse, Erfahrungen und Perspektiven ins Gespräch einbeziehen. Vor den Gesprächsrunden in den Dialog-Cafés setzen ein filmischer Prolog und zwei Keynotes thematische Impulse. In einem Plenum findet die Veranstaltung schließlich ihren Abschluss.

Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha
Sprecherin des Kleinen Konvents

Alexander Gemeinhardt
Geschäftsführender Vorstand



Großer Konvent | 6. November 2020

- 10:30 – 10:40 Uhr **Begrüßung**
Alexander Gemeinhardt, Vorstand der Schader-Stiftung
- 10:40 – 10:50 Uhr **Prolog**
„Das Erleben der Anderen“ – Fünf Perspektiven
- 10:50 – 11:35 Uhr **Keynotes**
PD Dr. Elham Manea, Institut für Politikwissenschaft der Universität Zürich
Dr. Matthias Quent, Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft der Amadeu Antonio Stiftung, Jena
- 11:35 – 12:15 Uhr **Aussprache**
Gesamtmoderation
Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha, Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
- 12:15 – 12:30 Uhr **Wahl**
Erläuterung des Verfahrens
- 12:30 – 13:00 Uhr Mittagessen

Dialog-Cafés

Dialog-Café 1 Ich, Du und die Anderen

Begleitung: Prof. Dr. Gisela Kubon-Gilke, Evangelische Hochschule Darmstadt

Moderation: Karen Lehmann, Schader-Stiftung

Nach Hegel ist die Bildung des Bewusstseins des Selbst nicht ohne das Andere möglich. Nur im Vergleich mit Anderen können die eigenen Qualitäten und Besonderheiten umrissen werden. Eine Kombination mit dem Grundgedanken des „Othering“, einem Prozess der Selbsterhöhung auf individueller und kollektiver Ebene, könnte zur Annahme führen, dass in einer Gesellschaft massive Probleme der Verständigung und fehlender Solidarität regelrecht zu erwarten sind. Welche Rolle spielen Selbstbilder, Fremdbilder und Feindbilder für das Agieren von Individuen in der Gesellschaft? Welche kommunikativen Auswirkungen haben sie? Wie wirken sie sich auf die gesamtgesellschaftliche Dialogfähigkeit aus?

Dialog-Café 2 Wissenschaft erleben die Anderen

Begleitung: Prof. Dr. Ulrike Röttger, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Moderation: Saskia Flegler, Schader-Stiftung

*Wie steht es um die Rolle und Bedeutung von Wissenschaft für die Gesellschaft, unsere Kultur, aber auch für die Politik? Der Ruf nach wissenschaftsbasierten Empfehlungen mittels Fakten, Daten und Prognosen für politische Entscheidungen zu gesellschaftlichen Problemstellungen wird lauter. Gleichzeitig muss die Wissenschaft hohen Ansprüchen genügen und Wissenschaftler*innen müssen sich den skeptischen Nachfragen der „Anderen“ stellen – die wiederum Wissenschaft als andersartig wahrnehmen. Welche kreativen Wege und innovativen Formate der Wissenskommunikation gibt es, um auch Bevölkerungsgruppen zu erreichen, die sonst außen vor bleiben? Wie kann eine Wissenskommunikation für alle gelingen?*

Dialog-Café 3 Erleben der Aussteiger*innen

Begleitung: Prof. Dr. Stefan Selke, Hochschule Furtwangen

Moderation: Dr. Michèle Bernhard, Schader-Stiftung

*In den Feldern Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, Bildung und Kultur wird die Gestaltung der Gesellschaft immer wieder kontrovers diskutiert. Auf der Suche nach Alternativen gelten „Aussteiger*innen“ als Pionier*innen, die mehr oder weniger radikal, anarchistisch oder futuristisch alternative Formen des Zusammenlebens, des Wirtschaftens und der Bildung experimentell erproben. Dies kann vom Verzicht auf bestimmte Dinge, wie zum Beispiel Plastik, bis hin zum Versuch des Lebens ohne Geld reichen. Sind das Utopien, Zukunftsvisionen oder tragfähige Konzepte? Und welche Aspekte sind damit verknüpft? Gemeinsam möchten wir darüber diskutieren, was wir aus dem Erleben der Aussteiger*innen lernen können. Was davon lässt sich im persönlichen Leben umsetzen? Welche Auswirkung hat dies gesamtgesellschaftlich?*



Großer Konvent | 6. November 2020

Dialog-Café 4 Sicherheitspolitik im Erleben der Anderen

Begleitung: Prof. Anselm Hager Ph.D., Humboldt-Universität zu Berlin

Moderation: Dr. Kirsten Mensch, Schader-Stiftung

Kann es in den internationalen Beziehungen Sicherheit für nur eine Seite geben? Kann sich eine Nation sicher fühlen, wenn eine andere sich als von ihr bedroht ansieht? Führt die Bedrohungswahrnehmung der einen nicht automatisch zu einer abnehmenden Sicherheit der anderen? Und selbst, wenn wir die Bedrohungspotenziale und Sicherheitsbedarfe innerhalb einer Staatengruppe wie der EU oder der NATO anschauen: zeigen sich dort nicht unterschiedliche Wahrnehmungen, die Kooperationen zumindest erschweren? Das Dialog-Café will aufzeigen und diskutieren, wie Bedrohung und Sicherheit mit den Augen der Anderen gesehen werden.

Dialog-Café 5 Nähe erleben

Begleitung: Prof. Dipl.-Ing. Julian Wékel, Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung, Berlin und Philipp Schulz, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Moderation: Dr. Tobias Robischon, Schader-Stiftung

Wann und warum erleben Menschen Andere als vertraut, als zugehörig und als Teil eines Gemeinsamen? Das Erleben sozialer und persönlicher Nähe zu anderen Menschen ist voraussetzungsreich, obgleich es oft als selbstverständliche Normalität erscheint. Es werden vielerorts erhebliche Mühen darauf verwandt, Bedingungen zu schaffen, von denen man sich eine Chance auf ein individuelles Erleben von Nähe und Gemeinschaft erhofft. Nähe zu Anderen wird gewünscht, doch ihr Zustandekommen bleibt ein erklärungsbedürftiger Glücksfall. Im Mittelpunkt dieses Dialog-Cafés steht die Frage, wie Nähe zwischen Menschen geschaffen werden kann.

13:00 – 14:00 Uhr

Session 1

Dialog-Café 1 Selbstbilder

Daniel Kubiak, Humboldt-Universität zu Berlin

Die eigene Identität bildet sich gerade auch in Erfahrungen des Einzelnen mit seiner Umgebung aus. Ein oft beobachtetes Phänomen ist der Prozess des Othering, in dem das Eigene als Norm gilt und das Andere als Abweichung abgewertet wird. Muss sich jedoch das Selbstbild tatsächlich zwangsläufig im Vergleich herausbilden und dieser zu einer Abwertung des Anderen führen? Wie beeinflusst den Einzelnen die Zuschreibung des Andersseins, die Erfahrung des Othering? Und, in der Konsequenz, wie bestimmt das Selbstbild des Einzelnen dann das Interagieren in der Gesellschaft?

Dialog-Café 2 Wissenschaft im Spannungsverhältnis

Ricarda Ziegler, Wissenschaft im Dialog, Berlin

Forschungsergebnisse und wissenschaftliche Erkenntnisse spielen für die Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen – wie derzeit im Kontext der Corona-Pandemie sehr deutlich erlebbar ist – eine zentrale und unersetzliche Rolle. Gleichzeitig werden Phänomene wie eine Wissenschaftsskepsis oder Elitenfeindlichkeit in Wissenschaft und Politik in den letzten Jahren zunehmend diskutiert. Wie ist es um das Vertrauen der deutschen Bevölkerung in Wissenschaft und Forschende bestellt? Wie wird die Rolle der Wissenschaft in der politischen Entscheidungsfindung wahrgenommen und wie politisch aktiv dürfen Forschende sein?

Dialog-Café 3 Anders Leben – eine Utopie?

Prof. Dr. Stefan Selke, Hochschule Furtwangen

Eine Utopie setzt auf die Veränderung des Ganzen. Ziel ist meist eine ideale Welt und eine vitale soziale Gemeinschaft von Gleichen. Versuche dies durch radikale andere Lebensentwürfe zu verwirklichen, haben sich im Laufe der Zeit immer wieder aktualisiert: Von der Lebensreformbewegung um 1900 über zahlreiche Modell-, Plan-, Showcase- und Idealstädte bis hin zu intentionalen Gemeinschaften säkularer und religiöser Art, die beispielsweise Kommunen bildeten. Es geht dabei weniger darum, die Machbarkeit der Utopien zu prüfen. Vielmehr zeigt der Blick in den Rückspiegel, was wir aus den Erfahrungen der Vergangenheit für die Gegenwart und die Zukunft lernen können. Was benötigt ein "anderes" Leben?

Dialog-Café 4 Sicherheitspolitik von Europa aus betrachtet

Audrius Paura, Botschaft der Republik Litauen, Berlin

Die Europäische Union diskutiert über eine Verteidigungskooperation, die bis zu einer gemeinsamen Armee führen könnte. Doch selbst in der im weltweiten Vergleich geopolitisch eher homogenen Lage Europas zeigen sich zwischen den EU-Mitgliedstaaten deutliche Unterschiede bezüglich der Bedrohungswahrnehmung. Im Baltikum etwa hegt man deutlich stärker Misstrauen gegen Russland als in Deutschland. Die nördlichen Staaten sorgen sich um die Situation in der Arktis, die Mittelmeeranrainer haben wiederum andere Befürchtungen. Wie lassen sich Bedrohung und Sicherheit in einem europäischen Maße wahrnehmen?



Großer Konvent | 6. November 2020

Dialog-Café 5 Andere verstehen

Prof. Dr. Hans-Peter Erb, Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg
Das Fühlen, Denken und Handeln anderer Menschen zu verstehen, ist Grundlage der Errungenschaften des Homo sapiens, die ein einzelnes Individuum niemals hätte realisieren können. Sich in andere hineinzusetzen erfolgt jedoch nicht mühelos oder automatisch. Oft konstruieren wir unsere eigene soziale Realität und projizieren unsere Wünsche, Bedürfnisse und Einstellungen auf andere. Inwieweit lässt es sich erlernen, andere Menschen zu verstehen?

14:00 – 15:00 Uhr

Session 2

Dialog-Café 1 Fremdbilder

Prof. Dr. Martina Thiele, Eberhard Karls Universität Tübingen
Direkte Kontakte und Primärerfahrungen sind trotz Globalisierung und der Möglichkeit zu reisen seltener als medial vermittelte Informationen. Und so beeinflussen Medien, was eine Gesellschaft als „fremd“, als „anders“ wahrnimmt. Durch Framing und Stereotype werden mediale Selbst- und Fremdbilder erzeugt und Gruppen wie Individuen bestimmte, positive wie negative, Eigenschaften zugeschrieben. Wie entstehen diese Frames und Stereotype? Wie lassen sie sich auflösen? Was bedeutet nicht-diskriminierende Berichterstattung in der journalistischen Praxis? Und wie können stereotypisierte Gruppen für eine differenzierte Darstellung in den Medien sorgen?

Dialog-Café 2 Wissenschaft kommuniziert

Prof. Dr. Julia Metag, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Wo verortet sich Wissenschaft in der Gesellschaft und welchen Platz in der Gesellschaft nimmt Wissenschaft tatsächlich ein? Der Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft wird im Sinne der „Third Mission“ gefordert und auch immer stärker nachgefragt. Die COVID-19-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig Wissenschaftskommunikation für den Umgang mit solchen gesellschaftlichen Herausforderungen ist. Allerdings werden wissenschaftliche Erkenntnisse nicht selten von der Bevölkerung in Frage gestellt und skeptisch beäugt. Die Kommunikation über Wissenschaft ist daher zwangsläufig mit Fragen nach der Glaubwürdigkeit, aber auch zu Sinn und Bedeutung der Expertise konfrontiert.

Dialog-Café 3 Anders Wirtschaften

Tobi Rosswog, freier Dozent, Autor und Aktivist
Eines der zentralen Themen der Menschheit ist die Frage, wie Tausch- und Handelsbeziehungen funktionieren. Jeder ist dabei auf den anderen angewiesen. Heutzutage findet der Tausch der Waren und Dienstleistungen nicht mehr direkt statt, denn wir bezahlen mit Geld. Ist es denkbar ohne Geld zu leben? Wie radikal kann sich die Wirtschaft wandeln und wie sinnvoll wäre das? Solidarisches Handeln und Kooperationen könnten dadurch gestärkt werden. Damit verbunden ist der Gedanke, dass nicht jeder das Gleiche braucht, aber jeder genug haben sollte. Gemeinsam wollen wir darüber diskutieren, ob und wie dies möglich ist und was wir dafür brauchen.

Dialog-Café 4 Sicherheitspolitik aus dem Süden betrachtet

Kiflemariam Gebrewold, Projekt Rüstungskonversion und Rüstungsexport der Evangelischen Landeskirche in Baden
Viele Krisen und Kriege in der Welt müssen als Erbstücke der Kolonialisierung gelten. Willkürlich von Kolonialmächten gezogene Grenzen verursachen heute noch großes Konfliktpotenzial. Auch die heutige Einflussnahme des globalen Nordens durch wirtschaftliche Aktivitäten und wirtschaftspolitische Setzungen ist Auslöser von Krisen und menschlichem Leid. Wie verhält sich der sicherheitspolitische Ansatz des globalen Nordens, der auch die Gefährdung von internationalen Handelslinien und die Beeinträchtigung unserer Rohstoffversorgung als Bedrohung ansieht, zu den Sicherheitsbedürfnissen andernorts?

Dialog-Café 5 Nähe produzieren

Dr. Janosch Schobin, Universität Kassel
Es bedarf keiner physischen Nähe, damit Menschen einander verbunden fühlen. Persönliche und soziale Nähe kann auch zwischen Menschen entstehen, die einander fremd und weit voneinander entfernt sind, wie digitale Medien immer wieder zeigen. Doch was schafft hier den Eindruck von Nähe und das Gefühl, mit dabei zu sein? Bedarf es dazu der direkten Kommunikation mit anderen Menschen? Wie können Nähe und Gemeinschaft in digitalen Medien gezielt produziert werden?



Großer Konvent | 6. November 2020

15:00 – 16:00 Uhr

Session 3

Dialog-Café 1 Feindbilder

Christian Möstl, Europa-Universität Flensburg

*Die in der Nachhaltigkeitsdebatte verhandelten Gegenstände betreffen die ganze Gesellschaft. Geprägt wird die Diskussion jedoch vorwiegend durch das urbane, bildungsnahe Milieu. Im Rahmen dieser Diskussion ist der Aufbau von regelrechten Feindbildern zu beobachten – sowohl bei Gruppen, die sich für eine Transformation in Richtung einer nachhaltigeren Gesellschaft einsetzen, als auch bei deren „Gegner*innen“. An welchen Trennlinien konstruieren sich diese Bilder? Wie können (und sollten) sie aufgelöst werden? Und, ist es notwendig, ein Verständnis für das Verhalten der Anderen aufzubauen?*

Dialog-Café 2 Wissenschaft für alle

Philipp Schrögel, Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

*Wie kann Wissenskommunikation gelingen und wie kann eine Wissenschaft für alle aussehen? Formate wie Science-Slam, Hack Days, Citizen Science-Projekte oder wissenschaftliche YouTube-Kanäle ermöglichen alternative Zugänge zur Wissenschaft. Auf welchen kreativen Wegen können Themen aus Wissenschaft und Forschung an die Öffentlichkeit gelangen und vor allem an die Personengruppen, die bislang wenig erreicht wurden? Und wie verhält sich dabei das Spannungsfeld von Rezipient*innenorientierung einerseits und den Ansprüchen an die wissenschaftlichen Standards der vermittelten Informationen andererseits?*

Dialog-Café 3 Anders Konsumieren

Leslie Carmel Gauditz, Universität Hamburg

Galt möglichst viel Konsum lange Zeit als glücksbringend, haben sich in modernen Gesellschaften auch andere Tendenzen entwickelt. Sein wird für einige Menschen wichtiger als Haben. Anknüpfend daran gibt es die Versuche anders, nachhaltiger oder bewusster zu konsumieren. Die Commons-Bewegung ist ein Beispiel hierfür. Welchen Einfluss haben solche Bewegungen auf die Gesellschaft im Allgemeinen und welchen Beitrag leisten sie zur nachhaltigen Entwicklung? Wird das eigene Handeln durch das Erleben des Verzichts der Anderen beeinflusst?

Dialog-Café 4 Sicherheitspolitik mit den Augen der Anderen betrachtet

Vera Rogova, Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt am Main
*Sowohl Russland als auch China werden von sicherheitspolitischen Expert*innen immer häufiger als potenziell bedrohliche Staaten angesehen. In der Eigenperspektive dieser beiden Länder stehen jedoch das Recht auf ein gleiches Maß von Wohlstand wie im sogenannten Westen sowie die Abwehr einer empfundenen Bedrohung durch eine starke NATO im Vordergrund. Wie erscheinen das Handeln und Verhalten der NATO in den Augen jener, die als potenzielle Gegner der NATO angesehen werden?*

Dialog-Café 5 Gemeinschaften pflegen

Prof. Dr.-Ing. Ursula Stein, Büro Stein, Stadt- und Regionalplanung, Frankfurt am Main

Gemeinschaften pflegen bedeutet zunächst: Gemeinschaften entdecken. In interessenssortierten Gemeinschaften (Fußball, Kirchen, Gewerkschaften, Kulturszenen ...) sind die Gemeinsamkeiten Grund für das Zustandekommen und werden durch zur Schau getragene Symbole betont. Städte und Gemeinden hingegen müssen Gemeinschaft in der Diversität finden. Anerkennung des Anderen und der jeweiligen Interessen braucht Räume und Anlässe für Begegnung. Wie kann der Zusammenhalt einer lokalen Bevölkerung befördert werden? Welche Rolle spielen Selbstbilder und politische Kulturen, wie sie sich zum Beispiel in der Ausgestaltung von Partizipation zeigen? Wie kann Gemeinschaft in der Unterschiedlichkeit erlebt werden?

16:00 – 16:20 Uhr

Abschlussplenum

